24.018

Aufbau einer Swiss Government Cloud (SGC). Verpflichtungskredit

Mise en place d'un Swiss Government Cloud (SGC). Crédit d'engagement

Differenzen – Divergences

CHRONOLOGIE

NATIONALRAT/CONSEIL NATIONAL 25.09.24 (ERSTRAT - PREMIER CONSEIL)
STÄNDERAT/CONSEIL DES ETATS 12.12.24 (ZWEITRAT - DEUXIÈME CONSEIL)
NATIONALRAT/CONSEIL NATIONAL 16.12.24 (DIFFERENZEN - DIVERGENCES)

Bundesbeschluss zu einem Verpflichtungskredit zum Aufbau einer Swiss Government Cloud
Arrêté fédéral concernant un crédit d'engagement pour la mise en place d'un Swiss Government Cloud

Art. 1 Abs. 2 Bst. f, 5
Antrag der Kommission
Zustimmung zum Beschluss des Ständerates

Art. 1 al. 2 let. f, 5
Proposition de la commission
Adhérer à la décision du Conseil des Etats

Präsidentin (Riniker Maja, Präsidentin): Wir behandeln die verbleibenden Differenzen in einer Debatte.

Andrey Gerhard (G, FR), für die Kommission: Die Differenzbereinigung in diesem Geschäft ist eine kurze Angelegenheit. Auch der Ständerat sieht die Swiss Government Cloud (SGC) als eine Investition in die Zukunft der Schweiz. Sie stärke die digitale Souveränität, fördere Innovationen und steigere die Effizienz der öffentlichen Verwaltung. Auch wenn der Bund die Kantone und Gemeinden nicht verpflichten könne, diese Infrastruktur dereinst auch zu verwenden, so sieht der Ständerat Harmonisierungspotenzial und mögliche Kosteneinsparungen auf den verschiedenen Staatsebenen, wenn allen eine einheitliche, zeitgemässe Infrastruktur zur Verfügung gestellt würde. Auch aus Bürger- und Bürgerinnenperspektive sieht er den Nutzen einer einheitlichen Infrastruktur.
So folgt der Ständerat dem Nationalrat beim Zweckartikel weitgehend, schafft aber zwei kleine Differenzen. Dabei geht es einerseits um den ökologischen Fussabdruck und andererseits um den Zugang zu der Infrastruktur für die Kantone und Gemeinden.
In Absatz 2 möchte der Ständerat die zugegebenermassen etwas strenge Formulierung des Nationalrates bezüglich Reduktion des ökologischen Fussabdrucks anpassen. Es wurde in der Debatte im Ständerat moniert, dass eine Reduktion nicht erreicht werden könne, wenn gleichzeitig immer mehr Leistungen erbracht würden. Die Verwaltung hat in unserer Sitzung hingegen darauf hingewiesen, dass durch den technischen Fortschritt eine Reduktion des Fussabdrucks für das Gleiche quasi automatisch erzielt werde. Beide Sichtweisen sind natürlich völlig unbestritten. Dennoch möchten die Räte das Augenmerk auf dieses wichtige Thema fokussiert halten. Der Ständerat macht uns deshalb beliebt, den Zusatz "wenn möglich" in die Formulierung aufzunehmen. Es gilt also, bei allen Entscheidungen im Rahmen der SGC diese Güterabwägung vorzunehmen und im Zweifel beispielsweise auf Komplexität oder unnötige Funktionalitäten zugunsten des ökologischen Fussabdrucks zu verzichten. Ihre Finanzkommission empfiehlt Ihnen einstimmig, hier dem Ständerat zu folgen.
Die zweite Differenz betrifft die Bereitstellung der Infrastruktur für Kantone und Gemeinden. Die Forderung des Nationalrates in Absatz 5, welche ebenfalls aus der bundesrätlichen Botschaft in den Zweckartikel übernom-

men wurde, hat im Ständerat zu einer grösseren Diskussion geführt. Mit mehreren Anträgen wurde eine etwas weniger absolute Formulierung der nationalrätlichen Fassung vorgeschlagen. Es wurde nämlich befürchtet, dass eine Anspruchshaltung geschaffen werde, welche der Bund z. B. nicht erfüllen könne, oder dass bei der Kostenübernahme Unklarheit bestehe. Ihre Finanzkommission kann auch dieser Überlegung folgen und empfiehlt Ihnen, ebenfalls einstimmig, diese Formulierung zu übernehmen.
Da ich davon ausgehe, dass damit das Geschäft abgeschlossen werden kann und für die Schlussabstimmung bereit ist, möchte ich mich ganz herzlich im Namen der Kommission bei den Vertreterinnen und Vertretern des Bundesamtes für Informatik und für die generell gute Zusammenarbeit mit der Verwaltung und der Bundesrätin bedanken.

Funiciello Tamara (S, BE), per la commissione: L'appianamento delle divergenze in questo oggetto è una questione di breve durata. Anche il Consiglio degli Stati vede la Swiss Government Cloud nel suo complesso come un investimento nel futuro della Svizzera. Le due Camere sono convinte, infatti, che la Swiss Government Cloud rafforzi la sovranità digitale, promuova l'innovazione e aumenti l'efficienza della pubblica amministrazione. Anche se la Confederazione non potrà obbligare i Cantoni e i Comuni ad utilizzare questa infrastruttura, il Consiglio degli Stati intravede un potenziale di armonizzazione e di possibile riduzione dei costi ai vari livelli di governo, se un'infrastruttura uniforme e moderna viene messa a

disposizione di tutti. Inoltre vede i vantaggi di un'infrastruttura standardizzata dal punto di vista dei cittadini.
Il Consiglio degli Stati segue quindi in larga misura il Consiglio nazionale con l'articolo sullo scopo, ma crea due piccole divergenze. La prima divergenza riguarda l'impronta ecologica e dell'accesso all'infrastruttura per i Cantoni e i Comuni. Nel capoverso 2 lettera f viene adattata la formulazione del Consiglio nazionale che è, in effetti, un po' rigida per quanto riguarda la riduzione dell'impronta ecologica. Durante il dibattito al Consiglio degli Stati è stato criticato il fatto che non sia possibile ottenere una riduzione se si devono fornire sempre più servizi allo stesso tempo. Durante la riunione della Commissione delle finanze del Consiglio nazionale, l'amministrazione ha sottolineato che il progresso tecnico comporta quasi automaticamente una riduzione dell'impronta. Entrambi i punti di vista sono ovviamente del tutto indiscutibili. Tuttavia, entrambi i Consigli vorrebbero mantenere l'attenzione su questa importante questione. Il Consiglio degli Stati è quindi favorevole ad aggiungere la formulazione "se possibile" alla frase. È quindi importante ponderare questi interessi in tutte le decisioni prese nell'ambito della Swiss Government Cloud in caso di dubbio per evitare ad esempio la complessità o le funzionalità inutili a favore dell'impronta ecologica.
La vostra Commissione delle finanze raccomanda all'unanimità di seguire il Consiglio di Stato.
La seconda divergenza riguarda la fornitura di infrastrutture per i Cantoni e i Comuni. La richiesta del Consiglio nazionale al capoverso 5, ripresa anche, dal messaggio del Consiglio federale, nell'articolo sullo scopo, ha provocato una grande discussione al Consiglio degli Stati, con diverse proposte su come ammorbidire in qualche modo la formulazione assoluta del Consiglio nazionale. Si temeva che si creasse un atteggiamento di diritto che la Confederazione non sarebbe stata in grado di soddisfare o che potesse mancare la chiarezza sull'assunzione dei costi.
La Commissione delle finanze condivide questo punto di vista e raccomanda all'unanimità di adottare la nuova formulazione.

Keller-Sutter Karin, Bundesrätin: Der Bundesrat ist mit den Änderungen, die der Ständerat in der Beratung letzte Woche einfügte, einverstanden. Entsprechend akzeptierte die Finanzkommission des Nationalrates diese Änderungen Ich bitte Sie, Ihrer Kommission zu folgen und damit die Differenzen zu bereinigen.

Angenommen – Adopté

Präsidentin (Riniker Maja, Präsidentin): Es liegen übereinstimmende Beschlüsse der beiden Räte vor. Das Geschäft ist somit definitiv angenommen.